

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.



Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und „Der Dekonom“ landwirthsch. Mittheilungen, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 60 Pf. excl. Bestellgeld.

Inserate werden die 5-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäftszc.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pf.

Nr. 1382

Ahrensburg, Donnerstag, den 29. März 1888

11. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. April beginnende neue Quartal der „Stormarnschen Zeitung“ erlauben wir uns, unsere geehrten Leser mit dem Bemerkten aufmerksam zu machen, daß es sich empfiehlt, Bestellungen baldmöglichst bei den Postanstalten und Landbriefträgern anzugeben, damit in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt. Die Redaktion wird ihrem bewährten Prinzip der prompten und objektiven Berichterstattung, unter Wahrung ihres unabhängigen und unparteiischen Standpunktes, auch ferner treu bleiben und die täglich sich steigende Zahl der Freunde der „Stormarnschen Zeitung“ giebt Zeugniß davon, daß es uns gelungen, den rechten Ton zu treffen. Daß wir keine Anstrengung und Aufwendung scheuen, um auch weiter gehenden Ansprüchen zu genügen, haben auch die letzten Tage bewiesen, wo die „Stormarnsche Zeitung“ anlässlich des unser Volk und die ganze Welt in Trauer und Aufregung setzenden Hinscheidens Kaiser Wilhelms allen ihren Konkurrenzblättern in promptester Berichterstattung voransteuerte.

Aufmerksam wie bisher, werden wir die Interessen und Tagesereignisse des Kreises und der Provinz verfolgen und unsere geehrten Leser namentlich auf dem wichtigen Gebiete der bevorstehenden Verwaltungsreform durch entsprechende Artikel zu informieren suchen.

Die beliebten Gratisbeilagen, das achtsseitige „Sonntagsblatt“ und „Der Dekonom“, landwirthschaftliche Mittheilungen, werden der „Stormarnschen Zeitung“ auch ferner beigelegt werden; den ersten Theil des jetzt in unserm Heften erscheinenden, hochinteressanten Romans von Friedr. Friedrich „Durch eigene Schuld“, liefern wir neu eintretenden Abonnenten gratis und franco nach.

Der vierteljährliche Abonnementspreis für die „Stormarnsche Zeitung“ beträgt mit allen Beilagen im Ortsbestellbezirk der Expedition nur 1 Mk. 50 Pf., bei der Post mit Bestellgeld nur 1 Mk. 65 Pf.

Zu zahlreichem Abonnement laden ergebenst ein **Redaktion und Expedition der „Stormarnschen Zeitung.“**

Republik oder Diktatur?

* Unsern westlichen Nachbarn giebt seit einiger Zeit wieder der wunderbare General Boulanger reichlichen Stoff zur Unterhaltung und zum Skandal machen. Der Kriegsminister mitsamt dem Präsidenten der Republik und den anderen Herren der Regierung haben bekanntlich keinen Gefallen an den Donquixoterien Boulangers gefunden und denselben vorläufig kalt gestellt, d. h., ihm den Befehl über das Armee-corps genommen und bringen ihn nun gar vor ein Untersuchungsgericht. Darob natürlich großer Kärm unter seinen Anhängern und unermüdbaren Revancheschreibern, die in ihm den Retter und Rächer Frankreichs sehen und ebenso redelustig wie der gewesene Kriegsminister, anscheinend wie er selbst, ohne recht großen Skandal nicht leben können.

Wollte man von dem Verhalten Boulangers einen Schluß auf den Werth der französischen Armee ziehen, so wäre das Ergebnis ein sehr ungünstiges für letztere. Man denke, daß ein kommandirender General, der schon einmal Kriegsminister war, solche Verstöße gegen die Disziplin begeht, wie Boulanger es gethan. Er erhält wegen Ungehörigkeiten 30 Tage Arrest; dann steckt er sich, wie ziemlich sicher nachgewiesen ist, hinter politische Agitatoren und betreibt seine Wahl zur Deputirtenkammer, obgleich er gesetzlich als aktiver Militär garnicht wählbar ist. Hiermit nicht genug, verläßt er trotz strikter Gegenbefehle des Kriegsministers mehrfach den ihm anvertrauten Posten und kommt nach Paris, in Verkleidung wie ein flüchtiger Verbrecher, und treibt dort seine politischen Machinationen. Für dieses Vergehen gegen die Disziplin mit Enthebung vom Kommando bestraft, hat er nichts Eiligeres zu thun, als nun unverweilt, ent-

gegen den militärischen Bestimmungen, von Clermont nach Paris zu reisen, statt die Befehle des Kriegsministers abzuwarten. Wenn ein kommandirender General solche Beweise von Disziplinlosigkeit giebt, dürfte es in der Armee recht schlecht damit bestellt sein.

Ob seinen Anhängern gar nicht der Gedanke kommt, daß das ganze Auftreten des Generals doch wahrlich nicht geeignet ist, ihren Zweck, die Revanche, zu fördern, da es unbedingt zerlegend auf die Armee wirken muß. Wäre hätte auch eine militärische oder politische Größe sich schon in dieser komödiantischen Weise die Bahn gebrochen? Allerdings sieht man in Frankreich zu lebhaft nach dem Manne der Zukunft aus, um sich nicht vorläufig selbst mit einem Boulanger zu begnügen; man schimpft auf die Unfruchtbarkeit der Regierenden und namentlich die Deputirtenkammer fühlt alle Augenblicke das Bedürfniß, die Schuld, die sie selbst trägt, auf das jeweilige Ministerium abzuwälzen. Und doch trägt lediglich die in Parteien zerrissene republikanische Majorität der Kammer die Schuld an der Zerfahrenheit der Zustände, da sie, statt ehrlich an der Konsolidation der Staatsform zu arbeiten, in unfruchtbarer Prinzipienreiterei sich erschöpft und dann, wenn sie selbst sich festgerannt, das Ministerium zum Stundebock macht und es stürzt.

Es ist kein Wunder, daß hierbei die monarchischen Parteien ihr Haupt erheben und ihre Zeit kommen sehen, während andererseits viele Republikaner sich nach einem Manne umsehen, der ihren Ideen Geltung verschaffen kann. Boulanger spielt bekanntlich den Radikalen und seine Freunde sitzen auf der äußersten Linken, bei der letzten Agitations- und Wahlkampagne sollen allerdings die Monarchisten ihre Hand mit

im Spiele gehabt haben. Die Anhänger Boulangers machen den Versuch, auf seinen Namen eine Art Plebiszit zu entwerfen, sie wollen ihn bei den Wahlen in möglichst viel Wahlkreisen aufstellen, um durch Volksabstimmung seine Popularität zu beweisen. Das ist natürlich Wasser auf der Mühle der Monarchisten, die schon lange die Volksabstimmung fordern, in der Absicht, dadurch Frankreich wieder zu einem monarchischen Staate zu machen. Sie leihen deshalb den Boulangisten ihre Unterstützung, in der geheimen Hoffnung, dadurch ihr eigenes Feld zu befruchten, denn es kann keinem Zweifel unterliegen, daß, wenn Boulanger zur maßgebenden Persönlichkeit wird, die Republik der Diktatur das Feld räumen muß und die Geschichte lehrt uns, daß letztere nur die Vorläuferin des Cäsarenthums ist.

Ein großer Theil der Radikalen hat diese Gefahr auch bereits erkannt und erklärt sich in schärfster Weise gegen das Treiben des Reklamegenerals und seines Revancheanhangs. Die Regierung hat keinen Anstand genommen, mit allem Ernst gegen den Verächter der Disziplin einzuschreiten, seine gänzliche Entfernung aus der Armee dürfte bevorstehen. Schon ehe er wählbar ist, haben seine Anhänger ihn in mehreren Wahlkreisen aufgestellt und in Laon hat er denn auch die Mehrzahl der Stimmen, wenn auch nicht die Majorität erhalten. Das Boulangertreiben ist ein förmlich anarchisches; er selbst verachtet die Disziplin und sein Anhang verachtet die Gesetze der Republik, die die Wahl einer Militärperson verbieten. Ob Boulanger, falls er aus der Armee entfernt, damit wählbar und wenn gewählt, als Deputirter gefährlicher wird, als er als General war, bleibt abzuwarten. Es ist nicht unmöglich, daß bei der rapiden Abnutzung der politischen

Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handlungswelt von Friedrich Friedrich.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Es geht nicht, Pauline, es geht nicht,“ rief Alexer. „Ich habe Danken mein Wort gegeben und ich darf mein offenes Gesicht nicht von der Hand weisen, weil Dich eine Die selbst unerklärliche bange Ahnung ergreifen hatte. — Wohin sollte das führen, Pauline, wenn ein Kaufmann auf Ahnungen Rücksicht nehmen wollte? — Zeden andern Wunsch will ich Dir erfüllen, nur diesen nicht. — Sprich indeß zu niemand hiervon. Unsere Verbindung soll für den Augenblick noch ein Geheimniß bleiben, es soll den Anführer in das Haus Danken eingetretet sein.“ Pauline erwiderte nichts darauf. Die bange Stimmung, welche sie ergriffen hatte, wich nicht von ihr.

Während ihr Mann schon längst schlief, zogen finstere, beängstigende Gestalten vor ihren geschlossenen Augen vorüber. Träume zogen ja oft Tage lang ängstlich und quälend durch die schwache Menschenbrust hin, und alle Tageshelle und alles Sonnenlicht vermochte die dunkeln Schattenbilder nicht zu weichen.

Wie Dämonen einer höheren Macht treten sie an den Menschen heran, und so

weniger sie seinem Willen unterthan zu machen sind, um so mehr gewinnen sie über ein schwaches Herz das Uebergewicht.

Noch ein anderes Paar Augen hatte diese Nacht durchwacht: das des greisen Steiders. Er hatte sich nicht zur Ruhe gelegt. Auf dem Sessel, auf dem er am Abend zuvor erschöpft niedergesunken war, saß er noch am frühen Morgen.

Fast ohne Leben hatten seine Augen auf den Boden gestarrt, und nur dann und wann hatte ein schwerer Seufzer verrathen, daß das alte Herz noch schlug.

Was er in dieser einen Nacht gedacht und erduldet, welche bange und folternden Schmerzen er ausgestanden, wußte er selbst nicht, denn an sich selbst hatte er am wenigsten gedacht.

Er stand allein und verlassen in der Welt da, alle seine einstigen Bekannten und Freunde waren vor ihm ins Grab gesunken, nur ein einziges Herz hatte er, das ihm nahe stand: das seines Neffen, aber dieser weilte fern von ihm in Amerika.

Mit fast fieberhafter Hast verließ er am nächsten Morgen das Zimmer und eilte dem Geschäfte zu.

Zum ersten Mal seit langer Zeit war er nicht der Erste, der in die Geschäftszimmer eintrat, und erstaunt ruhten die Augen der Diener auf ihm.

Mit stillem Grusse schritt er zwischen ihnen hindurch und trat in das letzte kleine Zimmer ein. Nichts war hier verändert,

Alles stand noch ebenso wie es seit langen Jahren gestanden hatte, und doch erschien ihm Alles anders, weil er selbst ein anderer geworden war.

Die Worte des Handelsherrn: „Es bleibt dabei!“ tönten ihm jetzt laut und in aller Frische im Ohre wieder, und eine Stimme rief ihm zu: „Was willst Du hier? Du gehörst nicht mehr hierher. Das Haus Danken hat nichts mehr mit Dir zu schaffen und nichts mehr mit Dir gemein. Du bist abgethan, Du alter Steider, denn ein neuer Geist soll hier einziehen und walten. Deine Grundsätze sind veraltet, wie Du selbst veraltet bist. Du hast nach Ehre und Solidität gestrebt, wir aber wollen Geld, denn in Geld besteht die Ehre, in ihm die Solidität!“

Schweigend und zitternd setzte er sich auf den alten Sessel vor dem Schreibtisch und schlug das Hauptbuch vor sich auf. Er richtete seine Augen darauf, aber die Buchstaben und Zahlen hüpfen umher und schwammen durcheinander, und als er seine Augen anstregte, um sie zu unterscheiden, glaubte er die Worte zu lesen: „Es bleibt dabei!“

Verzweiflungsvoll bog er sich in den Sessel zurück. Augen und Stirn brannten in Fieberhize, und er bedeckte sie mit den Händen, um die Gluth zu mildern.

Da trat der Handelsherr in das Zimmer. Er grüßte sichtlich. Kein Zug von Besorgniß oder Angst lag auf seinem Gesicht. Es war, wie immer freundlich und ruhig, nur um

den Mund zog sich ein schwaches, spöttisches, verächtliches Lächeln.

Der alte Geschäftsführer erhob sich.

„Legen Sie mir die Hauptbücher vor,“ sprach der Handelsherr mit kurzer, befehlender Stimme, und als der Alte dies mit zitternder Hand gethan hatte, setzte er sich vor das Schreibpult und blätterte mit gleichgültiger, nachlässiger Miene die Bücher durch.

„So weit ich sehe, sind die Bücher in Ordnung,“ fuhr Danken fort, indem er sich wieder erhob. „Haben Sie noch irgend etwas zu fordern, oder zu bekommen, Herr Steider?“

„Nein, nichts,“ preßte der Greis mit größter Anstrengung hervor.

„Der haben Sie vielleicht noch eine Bitte?“ fragte der Handelsherr weiter.

„Nein!“ erwiderte der Greis.

„Gut, Herr Steider,“ fuhr Danken dann gleichgültig fort, „so steht unserer Trennung nichts mehr im Wege, und ich kann Sie damit als aus meinem Hause entlassen erklären. Ich werde die langjährigen Dienste, die Sie ihm geleistet haben, nie vergessen, und sollten Sie vielleicht einst meiner bedürfen, so mögen Sie zu jeder Zeit zu mir kommen; — für den guten und rechtlichen Willen, mit dem Sie stets in meinem Geschäft gearbeitet haben, danke ich Ihnen; daß Sie alt und schwach geworden sind, ist nicht Ihre Schuld. Ihre Stellung verlangt einen jungen, kräftig thätigen Mann, deshalb muß ich die Leitung meines Geschäfts aus Ihren

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Männer, die in Frankreich stattfindet, auch Boulanger bald ins alte Eisen geräth. Der Werth, den unsere Nachbarn auf die Phrase legen und ihr Gefallen an der Reklame, kann ihn allerdings noch längere Zeit halten.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 28. März. Wir gestatten uns, darauf hinzuweisen, daß die Klassensteuer-Rollen zur Einsicht der Pflichtigen z. B. im Amtstokal des Herrn Gemeindevorstehers offen liegen. — Am Palmsonntag wurden in der hiesigen Kirche 58 Kinder konfirmirt und zwar 30 Knaben und 28 Mädchen. Drei Kinder sind wegen Erkrankung noch nachträglich zu konfirmiren.

Altona, 24. März. Die Tapeziergehülfen hatten den Arbeitgebern ein Zirkular übermittelt, worin dieselben einen höheren Lohn und eine verminderte Arbeitszeit fordern. Die Arbeitgeber sollten bis zum 24. d. Mts. die Forderung schriftlich anerkennen, widrigenfalls ein Strike angedroht worden ist. Einige Arbeitgeber haben ganz geschwiegen, andere einen erhöhten Lohn kurz vor der Hand gewiesen, während sie einer Verkürzung der Arbeitszeit prinzipiell nicht abgeneigt sind. Der Fachverein der Tapezierer hat deshalb über sämtliche Werkstätten in Altona eine allgemeine Sperre verhängt.

Kiel, 24. März. Eine Anzahl Landleute aus den Kreisen Kiel, Bloen und Ederndörbe beabsichtigen auf Grund der niedrigen Preise für landwirtschaftliche Produkte einerseits und der im Verhältnis dazu übertrieben hoch erscheinenden Fleischpreise andererseits hier in Kiel eine Schlachtgenossenschaft zu begründen. Die Betriebskosten sollen aufgebracht werden nach Kopfzahl des zweijährigen und älteren Rindviehbestandes der einzelnen Mitglieder und zwar bis zu 10 Stück 20 Mk., von 10 bis 20 Stück 30 Mk. etc., über 100 Stück 120 Mk., wovon beim Eintritt die Hälfte eingezahlt wird. Die Genossenschaft ist verpflichtet, alles von den Mitgliedern zur Verfügung gestellte Rindvieh abzunehmen, andere Thiere, wie Kälber, Schweine, Schafe und Lämmer nimmt sie nur bei Bedarf auf; die Einlieferung und Schlachtung erfolgt auf dem Kieler Schlachthofe, ein Schätzungs-Ausschuß setzt je nach Qualität den Preis pro 100 Pfd. Schlachtgewicht fest, bei sofortiger Ausbezahlung. In geeigneter Lage Kiels werden vorläufig 3 Verkaufsläden eingerichtet und das Fleisch unter Leitung eines Gewerbekundigen verkauft. Die Geschäftsüberschüsse werden zur Tilgung von zinsfrei eingezahlten Darlehen und zur Ansammlung eines Reservefonds verwandt. Der Vorstand besteht aus einem verantwortlichen Geschäftsführer und 2 Aufsichtsräthen, welche die Rechnung führen, Ausgaben anweisen und die Fleischpreise im Detail festsetzen. Ein Verwaltungsausschuß von 5 Mitgliedern nimmt von Zeit zu Zeit Kenntniß von dem Geschäftsbetriebe und hat alljährlich eine Hauptversammlung zu berufen, welcher die oberste und endgültige Entscheidung in allen Vereinsangelegenheiten zufließt.

Kleine Mittheilungen.

— Am Sonnabend Abend gegen 9 Uhr brach auf der Landstraße des Herrn Jakob Wilker in Gammorf (Insel Fehmarn) Feuer aus. Beide großen Scheunen wurden ein Raub der Flammen, ebenso ein auf dem Hofe befindlicher Strobdieken. Mit vieler Mühe gelang es, die Pferde und einen Theil des Kuhstapels zu retten, während leider einige 20 Kühe, eine Anzahl Hühner, verschiedene Schafe ein Raub der Flammen wurden. Man vermutet Brandstiftung,

Händen nehmen, und eine geringere Stellung mag ich Ihnen nicht anbieten. Ich füge noch die Bitte an Sie hinzu, niemandem etwas über die Lage, in der sich mein Haus gegenwärtig befindet, zu sagen — ich glaube, daß Sie es schon deshalb nicht thun werden, weil ich Sie von der Schuld, daß Sie es haben dahin kommen lassen, nicht freisprechen kann. In einer Stunde wird Ihr Nachfolger schon antreten, und da ich alles so weit in Ordnung finde, so — brauchen Sie sich nicht mehr zu bemühen, Herr Steider."

Er wandte sich ab und trat ans Fenster, um jeder Erwiderung und jeder Abschieds-gene des Alten auszuweichen.

Schweigend hatte Steider die Worte des Handelsherrn angehört. Röthe und Blässe hatten sich abwechselnd über sein Gesicht verbreitet.

Gewaltsam raffte er jetzt seine letzten Kräfte zusammen.

"Herr Danken!" rief er mit zitternder, stockender Stimme. "Herr Danken, thun Sie es nicht, nehmen Sie das Geschäft nicht aus meinen Händen; ich verspreche Ihnen, daß ich es retten will. Ich habe mein Vermögen — mein Neffe ist in Amerika und machte gute Geschäfte damit. In wenigen Monaten kehrt er zurück, und wenn er mit den Waaren, die er dort günstig aufgekauft hat, hier glücklich angelangt, dann bin ich im Stande, Ihr Haus zu retten und es wieder fest zu gründen — nur so lange lassen Sie mich noch

ein der That verdächtiger Knecht ist bereits verhaftet.

— Wie stark die in Friedrichstadt seit einem vollen Jahre herrschende Diphtheritis die dortigen Schulen beeinflusst hat, ergibt sich daraus, daß von 416 Kindern 229 oder 55 Proz. an der Epidemie erkrankten, 315 oder 75,7 Proz. in Folge der Krankheit die Schule veräumten und 11 oder 2,64 Proz. an derselben starben. Jetzt scheint die Krankheit endlich dem Erlöschen nahe.

Deutsches Reich.

Alle die Gold- und Silbermünzen, welche bisher mit dem Bildniß des Kaisers und Königs Wilhelm geprägt worden sind, erhalten nunmehr das Bildniß des Kaisers und Königs Friedrich, was naturgemäß eine Reihe von technischen Vorbereitungen nothwendig macht. Die Stempel und Matrizen werden nach einem vom Kaiser gewählten Modell hergestellt, die erforderlichen Anordnungen sind getroffen, damit die vorbereitenden Arbeiten so schnell als möglich zum Abschluß gebracht und so dem Bedarf an neuen Gold- und Silbermünzen möglichst bald wird genügt werden können.

In den letzten Tagen ist die amtliche Statistik der zum Vorrath des preussischen Ministeriums des Innern gehörigen Straf- und Gefangenen-Anstalten für das Jahr vom 1. April 1886 bis dahin 1887 erschienen. Sie bietet im Ganzen ein nicht ungünstiges Bild von dem Stande der Kriminalität in Preußen. Der Bestand an Gefangenen betrug beim Beginn des Jahres 27 919 Köpfe, es kamen im Laufe des Jahres 102 998 hinzu, es gingen 103 642 ab, so daß ein Bestand von 27 275 Köpfen am Schlusse des Jahres verblieb. Hiernach trat eine Verminderung von 644 Köpfen ein. Der gesammte Gefangenenbestand am letzten März 1887 hat sich im Vergleich zu demjenigen am letzten März 1886 um 2,31 pZt. vermindert, der Bestand der Zuchthausgefangenen ist um 2,46 pZt. gestiegen. Die Zahl der im Laufe des Jahres 1885 bis 1886 überhaupt verzeichneten Gefangenen in allen Kategorien wies eine Vermehrung um 3,04 pZt. nach, während im Jahre 1886 bis 1887 diese Vermehrung nur 1,22 pZt. betrug. Die Zahl der Gefängnistage sank um 2,58 pZt., der Durchschnittsbestand an Gefangenen sank um 2,52 pZt. Mit am günstigsten ist das Verhältnis in der Provinz Sachsen. Hier verminderte sich der Durchschnittsbestand von 1541,48 Köpfen auf 1461,80, so daß der Abgang sich auf 2,10 pZt. berechnete. — Die in der Tabelle aufgeführten 50 Straf- und Gefangenenanstalten lieferten 2 962 660,27 Mk. Einnahmen und hatten 8 119 329,80 Ausgaben, so daß die Verwaltung dieser Anstalten einen Unterhaltungskostenzuschuß aus Staatsfonds von 5 156 659,53 erforderte. Im Durchschnitt betrug dieser Zuschuß auf den Kopf der täglich Gefangenen 191 Mk. Es ist dies immerhin eine hohe Summe, allein im Jahre zuvor erreichte der Betrag 197,49 Mk., so daß eine Verminderung um 6,49 Mk. pro Kopf und Jahr eingetreten ist.

Die Zahl der Zusassen der Korrekptions-Anstalten hat sich, wie in der in Berlin abgehaltenen Sitzung des Zentralvorstandes deutscher Arbeiterkolonien mitgetheilt wurde, von 23 000 auf 18 000 vermindert, wodurch eine Ersparung von 1 Million Mark erzielt worden ist. Diese Abnahme ist wesentlich mit den Arbeiterkolonien und Verpflegungsstationen zuzuschreiben.

Berlin, 27. März. Der Kaiser hat von gestern bis heute die relativ vorzüglichste Nacht gehabt seit seinem Hiersein, der Schlummer war so gut wie gänzlich durch Hustenanfälle gestört. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend, die Kräfte nehmen erfreulicher Weise zu.

in Ihrem Komptoir, dann will ich gerne aus ihm scheiden."

Der Handelsherr wehrte seine Bitte mit der Hand ab.

"Ich brauche Sie nicht, um mein Haus zu retten," erwiderte er kalt, "und nimmermehr würde ich das Vermögen eines Dieners angenommen haben, gleichwie, auf welche Weise er sich dasselbe erworben. Glauben Sie etwa, Herr Steider, daß ich Lust hätte, Ihr Schuldnere zu werden?"

"Nein, nein" — rief der Alte lebhaft, "ich will es Ihnen mit Freuden schenken, denn mein Leben geht zu Ende, und ich brauche es nicht!"

Um den Mund des Handelsherrn zog sich ein spöttisches Lächeln.

"Bin ich etwa schon ein Bettler, daß ich von Ihnen Geschenke anzunehmen nöthig hätte?" erwiderte er mit Hohn und Spott. "Noch ist es nicht so weit. Es möchte vielleicht dahin gekommen sein, wenn ich meine Firma noch länger Ihnen anvertraut hätte. Ich will Ihnen zeigen, daß Sie entbehrlich sind. Ich weiß, wie viel mein Geschäft unter tüchtiger Leitung zu leisten vermag."

"Herr Danken, täuschen Sie sich nicht," rief er mit bittender Stimme. "Nicht meiner wegen bitte ich Sie, mich nur noch kurze Zeit auf meinem Plage zu lassen. Thun Sie es, ich beschwöre Sie; Ihr eigenes Heil und Leben hängt davon ab. Niemand kennt das Geschäft so gut als ich, niemand hängt

An der heutigen Börse wurde wieder ein nichtswürdiger Streich dadurch verübt, daß mehreren Banken Kohrpostkarten zugingen, mit der falschen Nachricht, Fürst Bismarck sei schwer erkrankt.

Ausland.

Dänemark.

In Dänemark macht man sich schwere Sorgen wegen des deutschen Nord-See-Kanals, weil man fürchtet, daß derselbe auf Schifffahrt und Handel Dänemarks einen ungünstigen Einfluß ausüben werde. „Seit lange schon sucht man Mittel und Wege, diese Gefahr abzuwenden. Neuerdings ist die Idee aufgetaucht, mitten durch Jütland einen Konkurrenz-Kanal zu bauen. Der „Wef. Ztg.“ wird darüber aus Kopenhagen geschrieben: „Vor einigen Tagen hat der Minister des Innern dem Zivilingenieur C. F. Glasner die Konzession zur Anlage und zum Betriebe eines Kanals von der Nordsee bis zum Kattegat mit den erforderlichen Häfen, jedoch alles unter Vorbehalt, zugesagt. Näheres über dieses Projekt hat man bis jetzt noch nicht erfahren. Vermuthlich soll von Aarhus aus ein Kanal bis zur Nordsee, vielleicht Esbjerg, hergestellt werden. Ein derartiger auf die große Schifffahrt berechneter Kanal wäre in der That geeignet, dem Nordsee-Kanal Abbruch zu thun. Es scheinen ausländische Kapitalisten hinter dem Projekte zu stehen, das eben so geheim gehalten wird, wie es plötzlich aufgetaucht ist. Vor der Hand haben wir es freilich nur mit einem Projekte, nicht mit einer Thatfache zu thun."

Frankreich.

Am Freitag fand in Paris eine Versammlung von Begnern Boulangers statt, welcher etwa 2500 Personen beizuwohnen. Joffrin hielt eine Rede, in welcher er das Säbel-Regiment brandmarkte, während Graf Newville zu Gunsten Boulangers sprach. Die Versammlung verlief äußerst stürmisch. „Nieder mit Boulanger" wurden mit Hochrufen auf Boulanger beantwortet. Schließlich wurde eine Tagesordnung angenommen, welche sich auf das Schärfste gegen Boulanger ausspricht; gleichzeitig wurde ein Telegramm an Felix Pyat nach Marseille abgefaßt, in welchem dessen Kandidatur mit lebhaftem Beifall begrüßt wurde. Die Versammlung verlief ohne weiteren Zwischenfall. Am Ausgange des Saales war eine größere Anzahl Polizisten aufgestellt.

In dem Prozesse gegen Wilson wegen des Ordenshandels hat der Appellhof das Urtheil des Justizpolizeigerichts aufgehoben und ein Urtheil freisprechendes Erkenntniß ertheilt. In dem Erkenntniß wird die Handlungsweise Wilsons, sowie der anderen Mitschuldigen auf das Schärfste getadelt, jedoch gleichzeitig hervorgehoben, daß die Freisprechung erfolge, weil auf die betreffenden Vergehen keine Bestimmung des Strafgesetzbuches Anwendung finde.

Bei der Wahl am Sonntag wurde in Marcellle der alte Revolutionär Felix Pyat mit 40 204 Stimmen gewählt, Herve, Monarchist erhielt 23 638, Fouquier, Opportunist 12 440 und Boulanger 938 Stimmen. In Laon erhielt Boulanger 45 089, Doumer, radikal, 26 808, und Jaquemard, konservativ, 24 670 Stimmen. Es fand eine Stichwahl zwischen Boulanger und Doumer statt. Auf einstimmigen Spruch des Untersuchungsgerichts hat Präsident Carnot das Dekret unterzeichnet, das Boulanger in den Ruhestand versetzt.

Großbritannien.

Dublin, 26. März. Seitern Nachmittag fand eine Ordnungsbewegung in Doughtal statt: der Deputirte O'Brien beharrte dabei, in einer verbotenen Pächterversammlung sprechen zu wollen und fügte sich nicht dem Polizeiverbot. Richter Plunkett ließ schließlich fünfzig Soldaten und Polizisten einschreiten; dieselben zerstreuten

so fest daran. Ich will Tag und Nacht für dasselbe arbeiten, keine Stunde will ich mir zur Ruhe gönnen, kein Schlaf soll in meine Augen kommen, bis ich zu Ihnen sagen kann: „Jetzt ist's gesichert." Nur um dies Eine bitte ich Sie, alles, alles hängt davon ab."

Er hatte diese Worte mit vor innerer Erregung zitternder Stimme gesprochen, er hatte des Handelsherrn Hand ergriffen, dieser zog sie aber zurück und erwiderte unwillig:

"Genug, Herr Steider, ich vermag mein Haus selbst zu retten und brauche Sie nicht dazu. Ich habe Ihnen die Gründe, welche Ihre Entlassung nothwendig machen, genugsam auseinandergesetzt. — Mein Entschluß steht unwiderrüflich fest — es bleibt dabei!"

"Es bleibt dabei!" hallte es in den Ohren des Greises wieder.

Einen Augenblick blickte er Danken starr an, dann raffte er seine letzten Kräfte zusammen und verließ hastig das Zimmer.

"Es bleibt dabei!" hallte es hinter ihm her und wie ein Verfolger eilte er durch die Geschäftsräume, ohne einen Abschiedsgruß für die Diener, ohne einen Scheideblick auf die alten Räume, in denen er sein ganzes Leben zugebracht.

Erst als er auf dem Hausflur angelangt war, stand er erschöpft einen Augenblick still. Vor seinen Augen schwindelte es, seine Brust

mit dem Bajonett und mit Stöcken die Menge, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Plunkett erhielt leichte Verletzungen im Gesicht.

Amerika.

Im ganzen Lande haben die letzte Woche heftige Stürme gewüthet. Im Nordwesten und Westen dauert das Schneewetter fort. Auch mehrere Wirbelwinde sind in den Vereinigten Staaten vorgekommen. Einer entstand im nördlichen Georgia und ging von da Dienstag Nacht nach Tennessee mit einer Geschwindigkeit von 100 Meilen in einer halben Stunde. Es wurde viel Schaden angerichtet. 2 Personen wurden getödtet und mehrere verletzt. Von einem anderen Cyclone, welcher gleichfalls sich in Georgia entwickelte, wurden 4 Personen getödtet und 15 verletzt. Heftige Wirbelwinde kamen in den gesammten atlantischen Staaten vor und waren von Hagel, Schnee und Regen begleitet. Der Blitz schlug am 21. ins Capitol in Washington ein, als der Kongress eine Sitzung abhielt. Von vielen anderen lausigen Verichte über den von Stürmen und Ueberschwemmungen angerichteten Schaden in Tiefen Schnee verrieth alle nordwestlich Chicago liegenden Eisenbahnen und man fürchtet, daß die Passagiere mancher eingeschneeter Züge verhungern werden. Es ist ihnen deshalb Proviand nachgeschickt worden.

Gochwasser und Ueberschwemmung.

Von der Elbe. Höchst traurige Nachrichten kommen aus den Gegenden, die von der Wälder noch betroffen worden sind, die Bevölkerung ist schreckliches Elend gerathen. Landrentmeister als Kommissar in die überschwemmte Gegend mit Dömitz entsandt und alle Behörden sind angewiesen, seinen Anordnungen Folge zu leisten; er hat seine Sitz in Wollitz genommen. Kirche und Pionierhäuser sind die Zufluchtorte der Angehörigen, die Habe und Gut, theilweise auch die Häuser verloren haben. Pioniere und Pionierarbeiten mit aller Energie an der Rettung der Lebensgefahr befindlichen Menschen. Ein Verfallter der „Wef. Ztg.“ schreibt: Ich war gestern zugegen, wie sämtliche Leute in Heidhof (32 Meilen) gerettet wurden. 29 wurden mit großer Gefahr durch ein Boot geborgen, welches von Lieutenant und 6 Mann Pionieren bemannt war. Seit vorgestern Nachmittag hatten die nun schon seit mehreren Tagen herzerreißendem Gedächtnis auf theils schon zusammengefügten Häusern und Holzhaufen gewieilt. Als man die Vermissten Sichertheit brachte, waren sie halb verhungert und halb erlarrt. Es war die höchste Zeit, daß sie kam, heute wäre sie sicher zu spät gekommen.

Die Elbniederung bei Dömitz ist die indurirte reichte Gegend in Mecklenburg. Die große Ziegelei, welche jährlich über 15 Millionen liefert, das Braunkohlenwerk, eine große Fabrik von Schöller & Bauisch und große Werke befinden sich dort, die regelmäßig tausenden Menschen beschäftigen. Diese haben sich auf verzeilten Ländereien angebaut und sind jetzt der schlimmsten Lage. Die große Papierfabrik Schöller & Bauisch steht unter Wasser.

Eben kommt folgende Depesche aus Dömitz hier an: Sämmtliche Dömitzer Deiche sind gebrochen. Die Häuser einflurze dauern fort. Kaltenhof ist das meiste Vieh ertrunken. Versuchen jetzt die Bewohner zu retten. Von Dömitz und Schmölen noch keine Nachricht. Unter Dömitz sollen vier Deichbrüche erfolgt sein. gleich deshalb das Wasser gefallen, ist doch Strom in der Elbe. Aus der Umgegend hört Glodenläuten und Nothschüsse. Das Elend unter

rang nach Luft, die alte gebeugte Gestalt wankte und bewußtlos sank er nieder.

Einige hinzuspringende Diener hoben empor, holten einen Wagen herbei schafften ihn in seine Wohnung. Er wachte von dem Allen nichts.

Als der alte Steider sich aus dem schätzszimmer entfernt hatte, ging der Herr Steider einige Augenblicke auf und ab. Dann setzte er sich vor die Hauptbücher sah sie aufmerkamer als zuvor durch.

Mehr und mehr zog sich seine Stirn Falten, und seine Augen blickten unsicherer und gefahrdrohender Boden stand. Die von ihm verschwendeten enormen Summen, welche in dem Buche aufgezeichnet standen, blickten ihm anklagend und entgegen und sprachen es aus, daß seine seine Schuld das Haus dem Verderben gebracht.

Aber keine Neue zog in seine Brust Was lag ihm daran, noch war es ja gefallen, noch konnte es ja durch seinen Kompagnon gerettet werden, er brauchte noch nicht einzuschlafen.

Er schlug die Bücher zu und erhob sich und nun lag wieder die volle gewohnte auf seinem Gesicht. Er wäre im Stande gewesen, jetzt sofort in eine Gesellschaft zu gehen, zu scherzen und heiter zu sein. mand würde es ihm angesehen haben, wenige Augenblicke zuvor in seinem vorgegangen war.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Menschen erdröckelten einander, um den Ausgang ins Freie zu erreichen. Das Publikum in den Logen konnte in Folge der Stauung, welche durch die von den Gallerien herabdrängenden Massen entstand, die Thüren nicht öffnen, und die endlich an den Ausgangsthüren Angekommenen konnten nicht hinaus, da dieselben geschlossen waren. Hunderte sprangen zu den Fenstern hinaus, da die Feuerwehr keinerlei Rettungs-Apparate zur Stelle hatte, und so fiel, dicht hintereinander, Körper auf Körper. Die Schauspieler sind zum großen Theile verbrannt oder erstickt; der nämliche, der zuerst seine Tochter retten wollte, wurde mit dieser, sie umschlungen haltend, verkohlt aufgefunden. Es sind bereits 140 Leichen aus den Trümmern herausbefördert, viele zermalmt unter den Fußtritten der über sie Dahinstürmenden, andere mit tiefen Strangulirungswunden am Halse, bei denen die Spuren der Fingernägel deutlich wahrnehmbar sind; es sind dies die Unglücklichen, welche bei dem Kampfe an den verschlossenen Thüren ihren Tod fanden. In Lissabon wurden sofort auf königliche Ordre sämtliche Theater geschlossen.

Ein wanderndes Eisfeld. Aus Archangel melden die „Arch. Sub. Wch.“ folgendes: „Auf einer Landzunge, die in die Bucht von Kandalak hinausragt und sich etwa fünf Werst über den Meerespiegel erhebt, liegt, 30 Faden von dem Ufer der Uferbrandung entfernt, das Fischerdorf Kaschkaranz im Kreise Kola, in dessen Nachbarschaft die Dörfer Kufomen und Olenky sich befinden. Am 5. Januar, um die vierte Morgenstunde, bei leichtem Nordwestwinde, wurden die Fischer von Kaschkaranz durch ein sonderbares, dumpfes Geräusch erschreckt, welches plötzlich in lautes Krachen überging, als würden viele Geschütze abgefeuert. Die Bauern sprangen aus ihren Hütten und standen vor einem großartigen Bilde. Von der nordwestlichen Seite her begann das Eis der See gegen das Land vorzudringen; in mächtigen Schollen übereinander sich aufstürmend, schob sich die Eismasse unaufhaltsam gegen das Dorf vor. Das in Form einer Uferböschung entgegengetretene Hinderniß konnten die wandernden Schollen, die der ungeheure Druck der nachdringenden Eisfelder vorwärts zwang, nicht aufhalten. Als das Dorf erreicht war, schoben die Eismassen die Häuser von der Stelle und vernichteten alles, was ihnen in den Weg trat, es zugleich unter den eigenen Trümmern begrabend. Die Bauern konnten nur ihr Vieh retten und verloren fast ihr ganzes Hab und Gut. Um 8 Uhr Morgens kam das Eis zum Stehen. In einer Ausdehnung von 400 Faden war das Ufer mit einem etwa 30 Faden breiten Eiswall bedeckt, der sich fünf, stellenweise sogar acht Faden hoch erhob. Zwischen den aufgefürmten Schollen sah man hier und da die Reste der zermalnten Hütten und anderen Baulichkeiten. Es wurden im ganzen 20 Häuser mit den Viehställen und 27 Speicher zertrümmert, ferner 11 Badstuben und 6 Getreidescheunen, sowie viele Fischereigeräthe und Hausrath. Ein größeres Seeschiff und 42 Fischerbaracken wurden ebenfalls vom Eise vernichtet. Menschen kamen bei der Katastrophe nicht um.

Ein vermisteter Schöffe. Ein eigenartiger Vorfall spielte sich kürzlich am Dortmunder Schöffengericht ab. Als die Verhandlungen beginnen sollten, fehlte ein Schöffe. Ein Bote wurde weggeschickt, um einen Hülfschöffen zu holen, kehrte aber nach etwa Dreiviertelstunden zurück mit der Meldung, er habe den Herrn nicht aufgefunden. Eben schickte sich der Bote zu einem erneuten Gange an, als in einer Ecke des Zuhörerraumes ein Bäuerlein zu einem neben ihm stehenden Herrn äußerte: „Ist wollt, et göng loß, if heff kein Tit mer; if sin auf vörladen wann, ower if weit nich, worüm!“ Diese Bemerkung wurde an rechter Stelle gehört, man schöpfte Verdacht, und eine nähere Befichtigung der Vorladung ergab, — daß man hier den vermisteten Volkrichter in ureigenster Gestalt vor sich hatte. Mit einer etwas seltsamen Miene nahm jetzt nach erfolgter Aufklärung der weise Herr Schöffe am Richterische Platz, um seine gewichtige Stimme mit in die Waagschale des Rechtes zu werfen.

Schleunige Berichtigung. Ein englischer Berichterstatter war 1870—71 u. a. voll Lobes über die trefflichen Einrichtungen beim preussischen, bezw. deutschen Heere. Dem Organisationsstalent der Soldaten sollte er volle Anerkennung. In einem Dorfe sieht er einmal, wie an dem Gefährt eines Trainisolatens ein Rad zerbricht. Der Engländer fragt sich: „Was wird der Soldat nun beginnen?“ und sieht alsbald, wie dieser in ein Gehöft eilt und schnell mit einem Rad erscheint, welches guten Ersatz für das zerbrochene bietet. Flugs hat unser Berichterstatter zu Papier gebracht, daß die Deutschen sogar „Lager von Hädern“ in den okkupierten Distrikten angelegt hätten; wie erstaunt er aber, als er später findet, daß seinem eigenen Wagen das vierte Rad fehlt!

Briefkasten.
An Mehrere. Wiederholt bemerken wir, daß wir unverlangt eingelangte Manuskripte, die wir nicht für verwendbar erachten, nicht zurücksenden können; durch Rücksendung all dieser Sachen würden uns enorme Postkosten erwachsen.
C. M. S. Wegen längerer Erkrankung unseres Redakteurs unterblieb bisher die Prüfung Ihrer Erzählung, die nach flüchtiger Durchsicht anscheinend auch einer wesentlichen Neubearbeitung bedarf. Mit Zeilkonstanz sind wir überreichlich versehen.
F. R. Ihr Poem: „Delingsdorfer Schneeschüßlers“ ist nicht verwendbar.
 Redaktion, Druck und Verlag von E. Biele in Ahrensburg.

Des Charfreitags wegen erscheint die nächste Nummer der „Stormarnschen Zeitung“ am Sonntag, den 1. April.
 Hierzu:
„Illustrirtes Sonntags-Blatt.“

Mannigfaltiges.

Vom Kaiser Wilhelm und seinem Kanzler erzählen jetzt russische Blätter einen kleinen Vorfall, welcher sich in den siebziger Jahren in Ems abspielte. Dort hatten sich Kaiser Wilhelm und Kaiser Alexander II. eines schönen Morgens wie gewöhnlich auf der Brunnenpromenade getroffen und plauderten zusammen, nachdem sie auf einer Bank Platz genommen. Die Bursche, welche die günstige Gelegenheit, die beiden Herrscher aus nächster Nähe zu sehen, möglichst ausnützen wollten, promenierte sehr bald und so häufig speziell vor dieser Bank auf und ab, daß es dem Zaren zu viel wurde, und er eine darauf bezügliche, halb ärgerliche Aeußerung gegen seinen hohen Partner machte. Dieser, von der Schaulust des Publikums weniger geniert, tröstete lächelnd den Zaren, wies auf den eben vorbeischießenden und ehrfurchtsvoll grüßenden Fürsten Bismarck hin und meinte dann lächelnd: „Jetzt werden wir sicherlich sofort Ruhe bekommen!“ — „Weshalb das?“ fragte der Zar verwundert. — „Weshalb?“ entgegnete Kaiser Wilhelm. „Nun, da geht ja Bismarck, der ist berühmter als wir! Jetzt wird das Publikum ihm nachlaufen und uns in Ruhe lassen.“

Die ungeheuren Schneefürne der vergangenen Tage, die so mannigfache, theilweise noch nicht einmal behobene Verkehrshindernisse hervorgerufen, haben auch in Pomern mehrere Menschenleben gefordert. Ein Kösliner Landbrieger blieb auf seiner Tour im Schnee stecken und wurde als Leiche aufgefunden. Ebenso erging es einem Hülfsbahnwärter der Strecke Kolberg-Dechow und einem Postboten aus Jollbrück, der nur noch 1000 Schritt von seiner Wohnung entfernt umsant und erfor. Einem Knecht aus Stolp gingen in Folge des furchtbaren Wetters die Pferde durch, so daß er vom Schlitten geschleudert und unfähig sich weiterzuhelfen, vom Schnee verschüttet wurde.

Ganz besonderes Pech hatte ein Kleinwinger aus einem Weinorte unweit Mch. Er war nach einem Nachbarorte gegangen, um dort eine Hochzeit mitfeiern zu helfen und dann ziemlich spät mit einem Bekannten nach Hause zurückgefahren, wobei er auf dem Rückstiege des Wagens Platz genommen hatte. In seiner ziemlich angefeuertem Stimmung bald eingenickt, fiel er in der Nähe seines Heimatdörres rücklings vom Wagen hinunter, ohne daß der Koffelsteller dies merkte. Schaben hatte der gute Mann bei dem Fall zwar nicht genommen, aber es dauerte doch geraume Zeit, bis er wieder ganz auf den Beinen war, freilich nur um im nächsten Augenblicke bis zum Hals in einem Sumpfe zu versinken, in den er, von der Straße abgekommen, gerathen war. Abgesehen von dem Verluste seines Hutes ging auch dieses Abenteuer glücklich vorüber. Zum Ausringen naß zu Hause angelangt, fand unser Unglücksvogel die Thüre verschlossen und nahm kurz entschlossen den ihm wohlbekannten Weg über den Heuboden ins Innere seiner Wohnung. Dies ging nun freilich schneller von statten, als er es sich gedacht, denn er stürzte durch die offene Luke kopfüber in eine leere Weinbütte hinunter, wo er arg zerschunden liegen blieb und bis zum Morgen den Schlaf des Gerechten schlief. Aber der Mann steck erstlich in einer gefunden Haut und war am Morgen bereits wieder bei der gewohnten Arbeit, bei welcher ihm erst allmählig die Abenteuer der letzten Nacht ausdämmerten. Er soll sich aber hoch und theuer verschworen haben, so bald nicht wieder zu einer Hochzeit zu gehen.

Eine unbekante Größe. Cupen, 21. März. Vor zwei Monaten setzte die belgische Behörde einen jungen Deutschen wegen Landstreicherei über die Grenze. Dem Landrath unseres Kreises vorgeführt, gab derselbe an, er besitze feinerlei Papiere; soviel er wisse, heiße er Johann Ruse, sei wahrscheinlich aus Bromberg gebürtig, könne aber über seine Familie keine Auskunft geben, da er weder Vater noch Mutter gekannt habe. Auch über seine Jugendjahre wisse er nichts zu berichten, als daß er auf verschiedenen Dörfern in der Umgegend von Bromberg gelebt habe. Unterricht sei ihm nie zutheil geworden, er könne weder lesen noch schreiben. Später sei er Eisdarbeiter geworden, als solcher im Schleswig-Holsteinischen am Schanzbau beschäftigt gewesen und darauf nach Belgien gewandert. Der junge Mensch wurde in das hiesige Gefängniß abgeführt, und wurden behufs Feststellung seiner Personalien von der Behörde Wochen hindurch Erkundigungen eingezogen. Weder in Bromberg noch in dessen Umgegend war ein Johann Ruse bekannt, auch aus den von dem jungen Menschen angegebenen späteren Aufenthaltsorten liefen keine seine Angaben bestätigenden Antworten ein. Da der Gefangene anscheinend im militärpflichtigen Alter stand, so richtete das hiesige Landrathsamt nunmehr an die Ober-Gesetzkommission in Köln das Eruchen, beim Kriegsministerium vorstellig zu werden, daß der räthselhafte Mensch als Soldat eingestellt werde; es traf jedoch die Antwort ein, die Militärbehörde könne keinen Mann brauchen, dessen Personalien nicht festgestellt seien. Da der Verhaftete fortwährend darauf bestand, Genaueres über seine Person nicht zu wissen, so wurde derselbe gestern nach achtwöchiger Haft durch den Landrath auf freien Fuß gesetzt, um „als unbekante Größe“ von neuem sein Glück in der Welt zu versuchen.

Ueber den Theaterbrand in Pocto gehen dem „Börsenkurier“ folgende nähere Nachrichten zu: Das Theater war dicht gefüllt. Ein Seil, welches ein Maschinist auf dem Schürboden hielt, geriet in Brand, und statt die Flamme zu löschen, schnitt dieser das brennende Seil ab, das nun auf die Bühne fiel und sofort eine Kugel in Brand setzte. Ein Schauspieler stürzte auf die Bühne, ergriff seine Tochter, die grade auf derselben beschäftigt war, und stieß den Schreckensruf aus; „Nette sich, wer kann!“ Dichter Rauch erfüllte schnell den Zuschauerraum, es entstand eine furchtbare Panik und wildes Geschrei,

gefunden, wodurch das Wasser ins Amt Neuhaus abfließt.
 Während die „Kieler Ztg.“ den Tod von 16 Pionieren demittirt, meldet die „Magenburg. Ztg.“ direkt aus Lauenburg: Bei Lenzen wurden 14 Gendepioniere getödtet. Die Mine wollte nicht losgehen. Die Pioniere näherten sich, die Mine explodirte und alle 14 wurden in die Elbe geschleudert.

Von der Ober werden ebenfalls Ueberschwemmungen gemeldet. Durch Deichbrüche bei Hammer und Kleinig stehen Domanium Lodenberg, Borte, Vobornik, Düritz und Glauchow vollständig unter Wasser. In Küsteln mußte, um die Kubbrückenvorstadt zu schützen, erst die Feuerwehr, und als diese nicht mehr reichte, das Füsilier-Bataillon des 48. Regiments zur Hülfe gerufen werden. Als bald darauf auch die kurze Vorstadt in Gefahr gerieth, mußte weitere Infanterie und mehrere Kompagnien Artillerie herbei beordert werden. Es gelang, die zum Theil mit ihrer sämtlichen Habe geflüchteten Bewohner vor der Gefahr zu schützen. Das Militär arbeitet unermüdet.

Von der Weichsel und ihren Nebenflüssen werden auch Ueberschwemmungen berichtet. Das Einlagegebiet ist überschwemmt, mehrere Häuser sind weggerissen, in der überschwemmten Drischaf Zeyer sollen 15 Stück Rindvieh und 6 Pferde ertrunken sein. 190 obdachlose Personen aus Zeyer sind in der Turnhalle zu Elbing untergebracht, die aus ihren Ufern getretene Tiege hat die Distriktschaften Haberhofs, Hintethor, Neuendorf und Altenhof überfluthet.

Elbing, 26. März. In Folge des Dammbrochs ergibt sich die Rogat in die tiefstliegende Niederung, welche im zweimeiligen Aufreife schon überschwemmt ist. Die Bewohner flüchten mit ihrer Habe nach Elbing, dessen Vorstädte auch bereits überschwemmt sind.

Danzig, 26. März. Bevor der Dammbroch der Rogat bei Jonasdorf eintrat, fand eine bedeutende Eisklopfung bei Halbstadt statt. Das Weichwasser stauete so hoch, daß ein großer Theil Marienburgs überschwemmt wurde. Die Post und das Gerichtsgebäude stehen unter Wasser. Viele Menschen befanden sich in Lebensgefahr. Die Infassen des Gefängnisses wurden durch die Feuerwehr gerettet. An der Rogatmündung sind acht Dörfer überschwemmt; mehrere Häuser sind eingestürzt, auch ist viel Vieh ertrunken. Die Eisklopfung der Danziger Weichsel wurde theils durch Pioniere geprenzt, theils vom Hochwasser beseitigt. Hier nimmt der Eisgang bisher einen glatten Verlauf.

Auch die Drausensee-Niederung ist überschwemmt, zehn Quadratmeilen stehen unter Wasser.

Elbing, 27. März. Hier steht das Wasser höher, als bei den großen Ueberschwemmungen in den Jahren 1855 und 1876. Die Häuser in den Vorstädten stehen bis zum zweiten Stock unter Wasser. An der Dammbrochstelle bei Jonasdorf sind drei große Gehöfte völlig weggerissen. In Marienburg sind mehrere Häuser eingestürzt, doch ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen.

Elbing, 27. März. Die Ueberschwemmung in Folge des Rogatdammbrochs nahm bedeutende Dimensionen an. Fast 8 Quadratmeilen mit vielen Dörfern, sowie der westliche Theil Elbings mit den Fabriken ist überschwemmt. Von Danzig, Königsberg und Thorn sind Pioniere mit 100 Pontons zu Hülfe gerufen, welche mit Extrazügen hierher befördert werden. Da die Bahn zwischen Marienburg und Elbing seit heute früh 6 Uhr unter Wasser steht, so gehen die Transporte von Danzig und Thorn über Allenstein-Güldenboden. Das Wasser steigt fortwährend.

Er rief den ersten Buchführer zu sich ins Zimmer und theilte ihm mit ruhiger, gleichgültiger Miene mit, daß er Steider von seiner Stellung entlassen habe, um sie mit dem jungen und tüchtigen Kleuser zu belegen und verließ dann, ohne eine Antwort des erschrockenen Buchhalters abzuwarten, das Zimmer, um seinen neuen Kompanion abzuholen.

Er traf Kleuser noch in derselben freudigsten und begeistertsten Stimmung wie am Abend zuvor, und kaum hatte er das beneidenswerthe, als ob sein Geschäft nicht in der geringsten Verlegenheit wäre.

Kleuser war in der That noch der festen Überzeugung, einen glücklichen Schritt zu thun, und alle Vorstellungen seiner jungen Frau hatten nur so viel gewirkt, daß er entschlossen war, einen Theil ihres Vermögens zurückzubehalten und zu verheimlichen. Daß das Haus Damken wirklich geheiratet sei, glaubte er nicht, oder hielt die Sache wenigstens für sehr gering, da das Haus in der Handelswelt noch des vollsten Vertrauens und Credits genoß.

„Ich habe meinen alten Geschäftsführer entlassen,“ sprach der Handelsherr, „zu Ihnen das Zusammentreffen mit ihm zu ersparen, denn ich denke, es würde keinen günstigen Eindruck auf Sie gemacht haben, wenn Sie so leicht das ängstliche Gesicht des unglücklichen Mannes erblickt hätten, den die geringste Verlegenheit in Verwirrung

bringt und der Verlegenheiten erblickt, wo die vollständigen Deckungen vorhanden sind. — Die Bücher sind vollständig in Ordnung, Sie bedürfen des Alten deshalb nicht mehr.“

„Es muß ihm schmerzlich gewesen sein, aus einem Geschäft zu scheiden, in welchem er so lange Jahre thätig gewesen,“ warf Kleuser ein.
 „Es ging ihm nahe,“ erwiderte Damken, „aber ich konnte mein Geschäft nicht darunter leiden lassen. Er war zu schwach zur Leitung desselben und eine andere, geringere Stellung mochte ich ihm nicht anbieten; er würde sie auch nicht angenommen haben. Er hat seinen Stolz und bedarf keiner Stelle, um zu leben, denn er ist vermögend. Doch kommen Sie, lieber Kleuser, Sie müssen Einsicht in die Bücher nehmen, und dann müssen wir die näheren Bedingungen festsetzen. Es ist Ihr Weg. Denn da Sie nicht öffentlich als mein Kompanion dastehen, müssen Sie wenigstens hinreichende Sicherheit haben für den Fall, daß ich sterben sollte, ehe Ihr Name mit auf der Firma steht. Ehe wir indeß an ein so ernstes Werk gehen,“ fügte er lächelnd hinzu, „wollen wir unsere Verbindung einweißen und auf das Wohl unseres Hauses, sowie auf gute Kameradschaft trinken.“
 (Fortsetzung folgt).

Menge... Gegen ist schrecklich groß, und noch lange nicht... Den „S. N.“ schreibt man aus Wittenberge, 23. März. Die Nachrichten über die Folgen des Weichselbruchs lauten immer betrübender und... Nicht hundert, sondern tausende von... Menschen waren in großer Gefahr. Gestern gegen... wurde hierber berichtet, daß 16 Leichen... aus den Fluthen gezogen wurden. In... groß der Verlust an Menschenleben ist, kann... noch nicht festgestellt werden. Der Verlust an... ist enorm. Der Gutbesitzer Vorchardt in... hat nach gestern eingelaufenen Nachrichten... Stück Rindvieh und 1000 Schafe verloren. ... dem überschwemmten Seedorf sind vorgestern... Häuser niedergebrannt. In Dömitz war... Wasser gestern Nachmittag acht Fuß hoch... Die Gendepioniere haben viele Menschen... leider ist ein Pionier beim Rettungswerke... Wasser gestürzt und ertrunken. Seine Leiche... heute Morgen hier ein. Der Hauptmann Tanne... Magdeburg, Besitzer der Dampfschiffe „Königin...“ und „Molke“, hat sich, dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, große Verdienste um die Rettung... Menschen erworben, indem er seine Schiffe... Bergung der Geretteten zur Verfügung stellte. ... Vormittag wurden 16 Rähne mit Lebens... und je drei Mann Besetzung vor hier aus... den überschwemmten Orten gesendet, und um... gleichzeitig die Rähne zur Rettung der in Gefahr... liegenden Menschen zu verwenden. In dieser... trafen einige Hundert Gerettete, größtentheils Frauen und Kinder mit wenig geretteten... hier auf Dampfschiffen ein und... wurden vorläufig in geheizten großen Sälen untergebracht und versorgt. Die Behörden und die... dieser Stadt nahmen sich der Obdach... mit warmer Theilnahme an. Viele Hundert... werden noch heute hier eintreffen.

Aus der Stadt Lauenburg wird vom 25. berichtet, daß durch die rastlose Arbeit der Pioniere, welche die Eismassen von Gesehacht bis Lespe... wegschleift haben, die Eismassen bei Lauenburg ins Treiben gerathen sind. Es war ein... Schauspiel, als die aus mächtigen Schollen... bestehende Fläche in Bewegung gerieth, die Eis... bäumten sich auf, überschlugen sich, setzten sich gegenseitig und folgten dann ruhig... dem Zuge des Wassers. An einzelnen... und Ecken schoben sie sich in die Höhe, nun glänzte der Schnee an den senkrechten... schürmten sie sich auf, dieselben bald über...; sie drangen in den außerhalb des Deiches... gelegenen Eichwald ein, die Bäume wie Rohr gerendend. Die schwere Eisklopfung bei Arlenburg... sich gelöst und war abwärts getrieben, ... bildete sich bald eine neue, die das bis zum... Ende von Hohnstorf getriebene Eis zurück... Auch bei dem kaum besetzten Gesehacht ist... neue Eisanhäufung entstanden, in welcher die... keinen mit Eisbrechen beschäftigten Dampfer... wurden. Pioniere konnten hier nicht helfen, ... das Eis in fortwährender Bewegung war.

Bei Bledede, Schnadenburg und Neuhaus ist... Wasser über die Deiche gegangen; in Bledede... eine Frau mit einem Kinde ins Wasser und... ertrank. Bei der Gesehachter Glasfabrik... wieder gebildet wurde, es befinden sich dort... von 7—8 Fuß Tiefe und 100 Fuß... Zwei von der Hamburger Behörde nach... Treiben gelangte Dampfer, welche das Eis... bringen sollten, wurden durch mächtige... schollen aufs Eis geschoben und konnten nicht... abkommen, erst drei nachgesandte Sedlepp... brachten sie wieder los. Nachseltlich bei... und Popelau, hat ein Deichbruch statt-

gefunden, wodurch das Wasser ins Amt Neuhaus abfließt.
 Während die „Kieler Ztg.“ den Tod von 16 Pionieren demittirt, meldet die „Magenburg. Ztg.“ direkt aus Lauenburg: Bei Lenzen wurden 14 Gendepioniere getödtet. Die Mine wollte nicht losgehen. Die Pioniere näherten sich, die Mine explodirte und alle 14 wurden in die Elbe geschleudert.

Von der Ober werden ebenfalls Ueberschwemmungen gemeldet. Durch Deichbrüche bei Hammer und Kleinig stehen Domanium Lodenberg, Borte, Vobornik, Düritz und Glauchow vollständig unter Wasser. In Küsteln mußte, um die Kubbrückenvorstadt zu schützen, erst die Feuerwehr, und als diese nicht mehr reichte, das Füsilier-Bataillon des 48. Regiments zur Hülfe gerufen werden. Als bald darauf auch die kurze Vorstadt in Gefahr gerieth, mußte weitere Infanterie und mehrere Kompagnien Artillerie herbei beordert werden. Es gelang, die zum Theil mit ihrer sämtlichen Habe geflüchteten Bewohner vor der Gefahr zu schützen. Das Militär arbeitet unermüdet.

Von der Weichsel und ihren Nebenflüssen werden auch Ueberschwemmungen berichtet. Das Einlagegebiet ist überschwemmt, mehrere Häuser sind weggerissen, in der überschwemmten Drischaf Zeyer sollen 15 Stück Rindvieh und 6 Pferde ertrunken sein. 190 obdachlose Personen aus Zeyer sind in der Turnhalle zu Elbing untergebracht, die aus ihren Ufern getretene Tiege hat die Distriktschaften Haberhofs, Hintethor, Neuendorf und Altenhof überfluthet.

Elbing, 26. März. In Folge des Dammbrochs ergibt sich die Rogat in die tiefstliegende Niederung, welche im zweimeiligen Aufreife schon überschwemmt ist. Die Bewohner flüchten mit ihrer Habe nach Elbing, dessen Vorstädte auch bereits überschwemmt sind.

Danzig, 26. März. Bevor der Dammbroch der Rogat bei Jonasdorf eintrat, fand eine bedeutende Eisklopfung bei Halbstadt statt. Das Weichwasser stauete so hoch, daß ein großer Theil Marienburgs überschwemmt wurde. Die Post und das Gerichtsgebäude stehen unter Wasser. Viele Menschen befanden sich in Lebensgefahr. Die Infassen des Gefängnisses wurden durch die Feuerwehr gerettet. An der Rogatmündung sind acht Dörfer überschwemmt; mehrere Häuser sind eingestürzt, auch ist viel Vieh ertrunken. Die Eisklopfung der Danziger Weichsel wurde theils durch Pioniere geprenzt, theils vom Hochwasser beseitigt. Hier nimmt der Eisgang bisher einen glatten Verlauf.

Auch die Drausensee-Niederung ist überschwemmt, zehn Quadratmeilen stehen unter Wasser.

Elbing, 27. März. Hier steht das Wasser höher, als bei den großen Ueberschwemmungen in den Jahren 1855 und 1876. Die Häuser in den Vorstädten stehen bis zum zweiten Stock unter Wasser. An der Dammbrochstelle bei Jonasdorf sind drei große Gehöfte völlig weggerissen. In Marienburg sind mehrere Häuser eingestürzt, doch ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen.

Elbing, 27. März. Die Ueberschwemmung in Folge des Rogatdammbrochs nahm bedeutende Dimensionen an. Fast 8 Quadratmeilen mit vielen Dörfern, sowie der westliche Theil Elbings mit den Fabriken ist überschwemmt. Von Danzig, Königsberg und Thorn sind Pioniere mit 100 Pontons zu Hülfe gerufen, welche mit Extrazügen hierher befördert werden. Da die Bahn zwischen Marienburg und Elbing seit heute früh 6 Uhr unter Wasser steht, so gehen die Transporte von Danzig und Thorn über Allenstein-Güldenboden. Das Wasser steigt fortwährend.

Er rief den ersten Buchführer zu sich ins Zimmer und theilte ihm mit ruhiger, gleichgültiger Miene mit, daß er Steider von seiner Stellung entlassen habe, um sie mit dem jungen und tüchtigen Kleuser zu belegen und verließ dann, ohne eine Antwort des erschrockenen Buchhalters abzuwarten, das Zimmer, um seinen neuen Kompanion abzuholen.

Er traf Kleuser noch in derselben freudigsten und begeistertsten Stimmung wie am Abend zuvor, und kaum hatte er das beneidenswerthe, als ob sein Geschäft nicht in der geringsten Verlegenheit wäre.

Bekanntmachung

Die Klassensteuerrolle des Gutsbezirks Ahrensburg pro 1888/89 liegt im Geschäftszimmer des Unterzeichneten vom 28. März bis 5. April d. J. zur Einsicht der Steuerpflichtigen öffentlich aus.

Etwasige Reklamationen gegen die Klassensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1888/89 sind binnen einer Präklusivfrist von zwei Monaten, von Beendigung der Auslegungsfrist an gerechnet bei dem königlichen Herrn Landrath zu Wandsbek einzureichen, auf später eingehende Reklamationen kann keine Rücksicht genommen werden.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Klassensteuer von den zur 1. und 2. Stufe Veranlagten als Staatssteuer nicht zu entrichten ist, daß aber für die Kommunalsteuern die Klassensteuer-Veranlagung in bisheriger Weise maßgebend bleibt und daher auch diejenigen, welche sich etwa durch ihre Veranlagung zur 1. und 2. Klassensteuerstufe beschwert finden, wie bisher rechtzeitig reklamieren können.

Ahrensburg, den 23. März 1888.

Der Gutsvorstand. Halle.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die von der königlichen Regierung festgesetzte Klassensteuer-Rolle pro 1888/89 in der Zeit vom

28. März bis zum 5. April d. J.

zur Einsicht Bestommender im Amtsstube des Unterzeichneten während der Vormittagsstunden

von 10 bis 1 Uhr

offen gelegt wird. Zugleich wird hierbei bemerkt, daß etwaige Reklamationen binnen einer Präklusivfrist von zwei Monaten, von Beendigung der Auslegungsfrist an gerechnet, an die königliche Regierung zu richten, bei dem königlichen Landrath einzureichen sind. Auf später eingehende Reklamationen wird keine Rücksicht genommen.

Vorliegendes Reklamationsrecht bezieht sich auch auf die zur 1. und 2. Stufe Veranlagten, welche sich etwa durch ihre Veranlagung beschwert finden sollten, denn wenn auch die Klassensteuer von diesen beiden Stufen als Staatssteuer nicht zu entrichten ist, so bleibt sie doch für die Kommunalsteuern maßgebend.

Ahrensburg, den 26. März 1888.

Der Gemeinde-Vorstand. Ch. Schmidt.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Grund- und Gebäudesteuer-Seberollen pro 1888/89

in der Zeit vom 26. März bis incl. den 7. April cr.

im Bureau der königlichen Steuerkasse hier selbst zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen gelegt wird während der Vormittagsstunden von 8 bis 1 Uhr.

Einwendungen gegen die Festsetzungen der Heberolle müssen

binnen 3 Monaten

vom Tage der Bekanntmachung bei dem königlichen Kataster-Kontroleur in Wandsbek schriftlich angebracht werden.

Ahrensburg, den 26. März 1888.

Der Gemeinde-Vorstand. Ch. Schmidt.

Apothek in Ahrensburg

empfehlen: Sämtliche medicinische Weine in vorzüglicher Güte zu mäßigen Preisen: Tofayer Sanitätswein, Cherry, Madeira, Malaga, Franz. Rothweine u. Cognac, Arrac, Rum, Franz-Brantwein, Pepsin-Wein, China-Wein.

Holzverkauf

in der königlichen Oberförsterei Reinfeld.

Am Sonnabend, den 7. April 1888, Vorm. 9 1/2 Uhr, beim Gastwirt Hinrichsen in Sprenge, Schutzbezirk Sprenge.

Eichen: 2 Stämme mit 2,81 Fm., 44 Nm. Kloben u. Knüppel.

Buchen: 95 Nm. Kloben u. Knüppel, 170 Nm. Keifig III.

Erlen, Birken, Aspen: 1 Stamm mit 0,59 Fm., 30 Nm. Kloben u. Knüppel, 210 Nm. Keifig III/IV.

Nadelholz: 9 Stämme mit 3,90 Fm., 940 Stangen I/IV u. VII, 48 Nm. Kloben u. Knüppel, 240 Nm. Keifig IV.

Reinfeld, den 26. März 1888.

Der Oberförster.

Zur gefl. Beachtung.

Mir ist zu Ohren gekommen, daß überall verbreitet wird, ich hätte mich in den Ruhestand begeben. Hieran habe ich aber bisher noch nicht gedacht und empfehle mich deshalb, indem ich bitte, das Wohlwollen, welches mir bisher zu Theil geworden, auch ferner zu bewahren.

Ergebenst

Frau P. Buhmann, angeestellte Diririts Hebammen.

Ahrensburg, den 28. März 1888.

Wegen vorgerückter Saison soll mein Lager

Wollenwaaren

ausverkauft werden, worunter sich noch befindet ein Posten sehr hübscher

Kopf- und Taillentücher, Hüllen, Kapotten für Damen und Kinder,

Herren- u. Damen-Westen, Unterzeuge etc.,

sowie ein kleiner Posten Tischdecken.

H. Peemöller.

Ahrensburg.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kreuzer. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren zc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W. Potsdamer Str. 38; Wien I, Dperngasse 3.

2500 angesammelte Stoffreste aus werthvollen, guten Buckskins zu Herren-u. Knaben-Anzügen, Sommerpaletots, Hosen etc. von 2-6 Mtr. lang werden zu enorm billigen Preisen im Einzelnen versandt von

L. Dresdner & Sohn, BERLIN, Friedrich-Strasse 169.

Zu beziehen durch C. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg:

Im Verlage von Dunder & Humblot in Leipzig erschien soeben eine billige Ausgabe des höchst interessanten Buches

69 Jahre am preussischen Hofe.

Aus den Erinnerungen der Oberhofmeisterin Sophie Marie Gräfin v. Voss.

Mit einem Porträt in Stahlst. 5. Auflage. Preis elegant broch. M. 6.—, gebd. 7.50.

Wilhelm Grube

Hamburg, kl. Johannisstrasse 22, 1. Etage. An- und Verkauf von Staatspapieren, Actien, Prämienloosen etc. etc.

Ultimo-Aufträge führe ich wie bekannt gewissenhaft und discret aus. Provision 1/10 %.

Das Einziehen fälliger Coupons besorge ich für meine Geschäftsfreunde kostenfrei.

JUDLINsche

Chemische Wasch-Anstalt.

Berlin. F. GRÜNER. Berlin.

Fabrik: Charlottenburg, Lützow 5.

Specialität:

Reinigen jeder Art von unzertrennter Herren- und Damen-Garderobe.

Färberei und Druckerei.

Annahme für Wohldorf bei Eugen Timm.

Original-Fabrikpreise.

Manufacturwaaren-Handlung

von August Mosehuus Ahrensburg Bramfeld

Beste Waare, gedruckten Staats zu Kleidern, Meter 50 Pf.

Corsetts von Mk. 1,00 bis Mk. 7,00.

Müschon von 10 Pf. bis zu den elegantesten, in großer Auswahl.

Königl. Preuss. 178. Classen-Lotterie.

Die Ziehung I. Classe beginnt am 3. April; hierzu empfehle Antheile: 1/1 55 M., 1/2 27 1/2 M., 1/4 13,75 M., 1/8 6,87 M., 1/10 3,75 M., 1/20 3 M., 1/30 2 M., 1/40 1,60 M., 1/50 1,20 M., 1/60 1,00 M., 1/70 0,80 M., 1/80 0,70 M., 1/90 0,60 M., 1/100 0,50 M. Bei Vorauszahlung für alle 4 Classen kosten Antheile: 1/1 220 M., 1/2 110 M., 1/4 55 M., 1/8 27 1/2 M., 1/10 24 M., 1/15 15 M., 1/20 12 M., 1/30 9 M., 1/40 6 M., 1/50 4 M., 1/60 3 M., 1/70 2 M., 1/80 1,50 M., 1/90 1 M., 1/100 0,75 M. Bei d. 4t. Ziehung wird d. Hauptgew. v. 100000 M., sowie 1 a 30000 M., 2 a 5000 M. zc. bei mir gezogen.

Marienburger Koosse 35g. 17/1 c. a 3 M., 11 z. 30 M., Halbe 1,50 M., 11 Halbe 15 M. Kreuz-Koosse a 1 M., 11 z. 10 M., Barletta 100 Lire zc., 35g. 20/5. a 33 M. Pro. u. Säfte 30 Pf.

An- u. Verkauf v. Werthpapieren zu den Coursen d. Berliner Börse Provision 1/10 Prozent. Disconto: u. Cheque-Verkehr. Wechsel-Domicilirung.

Aug. Fuhse, Bankgeschäft, Berlin W., Friedrichstr. 79 im Faberbaue.

Telegraphen-Adresse: Fuhsebank-Berlin

Empfehle mein reichhaltiges Lager von Schuhwaaren:

- Herren-Stiefeletten von 7,50 bis 12 Mk. Herren-Zugschuhe von 7 bis 8,50 Mk. Herren-Schnürschuhe von 8 bis 8,50 Mk. Leder-Pantoffeln von 2,50 bis 4 Mk. Damen-Stiefeln mit Lackblatt von 6,50 bis 12 Mk. Noßleder-Damen-Stiefeln von 6 bis 9,50 Mk. Promenaden-Schuhe von 6 bis 8,50 Mk. Ball-Schuhe von 4,50 bis 5,50 Mk. Lafting-Schuhe von 3 bis 4,50 Mk. Knaben-Stulpen-Stiefeln von 5,50 bis 7,50 Mk. Kinder-Knöpf-Stiefeln von 2,40 bis 7,50 Mk. Kinder-Schuhe von 1,20 bis 3,50 Mk. Schnür-Stiefeln von 50 Pf. an.

H. F. David, Ahrensburg. Schuhmachermeister.

Ich, Anna Csillag,

mit meinem 185 Ctm. langen Riesen-Loreley-Haare, welches ich in Folge 14monatlichen Gebrauchs meiner selbstherausgegebenen Pomade erhielt, ist von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das beste Mittel gegen jede Art Haarkrankheiten, gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachsthum's derselben, zur Stärkung des Haarbodens, gegen Kopfmigräne, Schuppenbildung und Glashäute anerkannt; sie befördert selbst bei jungen Herren einen vollen kräftigen Bartwuchs mit unglaublicher Schnelligkeit, heilt noch so veraltete Bartkrankheiten und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf, als auch Bartbaaren einen natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Ihres höchst angenehmen Geruches halber ist meine Pomade eine höchst feine Toiletten-Pomade und soll in keinem Hause fehlen. Preis per Ziegel 75 Pf., 1 M., 2 M.

Wiederverkäufer Rabatt. Postersandt täglich gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages nach der ganzen Welt aus der Fabrik

Anna Csillag, Berlin, Gr. Hamburger Straße 34.

persönlich anwesend den ganzen Tag, wo sich Jeder von der Aechtheit der Haare überzeugen kann.

Thomasphosphatmehl

liefert zur Frühjahrsaison in bekannter Qualität zu billigstem Preise

Ahrensburg. G. Schotte.

Rindenhof-Ahrensburg

Am zweiten Oftertage

Große Tanzmusik,

wozu freundlich einladet W. Krüger

Zum BALL

am zweiten Oftertage

den 2. April d. J., ladet freundlich ein

Gastwirth Rüter, Stellan.



Singer-Nähmaschine

mit Verichluß für Mk. 75.

unter Garantie, Handnähmaschinen versch. Systeme

Handwerkermaschinen, Maschinenöl,

Nähmaschinen-Nadeln, Nähgarne zc. zc.

empfehlen Guido Schmidt

Ahrensburg am Weinberg.

Im Anlegen u. in Ordnung

halten von Gärten, zum Anfertigen von

quettis, Kränzen, Landen zc. zu allen

Lichtheiten empfiehlt C. Wagner,

Wohnung bis Mai Pomona-Str.

Zwei Biegen,

die acht Tage vor dem Lammern hat zu verkaufen

Pantoffelmacher Rughase-Str.

Nach Vorschrift d. Universitäts-Professors Dr. Harless, Kgl. Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Drogen-Geschäften u. Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtschilder kenntlich.

Einfriedigungs-Draht

mit und ohne Stacheln, empfiehlt zu Fabrik Preisen

Ahrensburg. H. Peemöller

Fertige Betten

mit neuen Federn reichlich gefüllt, Stand (1 Oberbett 120 Ctm. breit, Unterbett, 2 Kissen), für 20 Mark zu haben unter Nachnahme

Die Bettengroßhandlung Heinrich Kirschberg

Berlin C. Spandauer Brücke 1 B.

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, den 27. März 1888.

Weizen fest. Angeboren 128-132 Pf. feiner zu Mk. 165-175, 128-132 Pf. feiner zu Mk. 165-175, 128-132 Pf. feiner zu Mk. 165-175, 128-132 Pf. feiner zu Mk. 165-175.

Gerste ruhig. Angeboten Schwarze zu Mk. 90-105, Dänische zu Mk. 130, Polsteinsche und Mecklenburger zu 130-140, Saale und Oesterreichische zu 140-150, Chevalier zu Mk. 160-165, Hafer fest. Hofsteiner zu Mk. 108, Mecklenburger zu Mk. 122-128, Buchweizen. Französischer zu Mk. 120, Hofsteiner zu Mk. 140-145 zu noiren, Erbsen, Futter: zu Mk. 120-125, zu Mk. 130-160 offerirt.

Mais, Amerikaner zu Mk. 115-116, quantin zu Mk. 130-140 angeboten. Hübsch still, loco Mk. 47 Brief. Leinöl still, loco Mk. 40 Brief. Petroleum matt, loco Mk. 7,15 Brief. Augusti Mk. 7,20 Brief.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19